

DAVID GOODING

VERWANDELT IN SEINE HERRLICHKEIT

Tageslese zu Gottes
umgestaltender Kraft





David Gooding

Verwandelt in seine Herrlichkeit

Tageslese zu Gottes umgestaltender Kraft

Best.-Nr. 275074

ISBN 978-3-98963-074-1

Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Am Güterbahnhof 26 | 35683 Dillenburg

info@cv-dillenburg.de

Titel des englischen Originals:

Changing Us for Glory: Daily Readings on God's Transforming Power

Copyright © The Myrtlefield Trust, 2024

www.myrtlefieldhouse.com

Wenn nicht anders angegeben, wurde folgende Bibelübersetzung verwendet:

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der

SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

Außerdem wurden verwendet: bibel.heute, Neue evangelistische Übersetzung,

© 2010 Karl-Heinz Vanheiden und Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

(NeÜ). Darüber hinaus wurden verwendet: Lutherbibel 2017 (LUT), Neue Genfer

Übersetzung (NGÜ), Neues Leben. Die Bibel (NLB), Zürcher Bibel (ZB).

Ausgabe in deutscher Übersetzung:

1. Auflage

© 2026 Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Der Verlag behält sich die Verwertung der Inhalte dieses Buches für Zwecke

des Text- und Data-Minings nach §44b UrhG ausdrücklich vor.

Übersetzung: Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Satz und Umschlaggestaltung: Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Umschlagmotiv: © unsplash.com/Awar Meman

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

Wenn Sie Rechtschreib- oder Zeichensetzungsfehler entdeckt haben,

können Sie uns gern kontaktieren: info@cv-dillenburg.de

Inhalt

Vorwort	7
Detailliertes Inhaltsverzeichnis	9

Teil

1. Der dreieinige Gott, der schon immer der Gott der Beziehungen war	23
2. Der Gott, der uns in seine Gemeinschaft ruft	41
3. Der Gott, der uns zur Gemeinschaft miteinander ruft	69
4. Der ewige, lebendige und transzendente Schöpfer	83
5. Der souveräne Herr und wie er seine Macht ausübt	101
6. Die Herrschaft und Führung des souveränen Herrn in unserem Leben	119
7. Der Gott der Liebe und Gnade	161
8. Der treue und demütige Gott	201
9. Der einzig weise Gott.	233
10. Der Gott der Wahrheit	257
11. Der Gott der Erweckung und Wiederherstellung	287
12. Der ewige Gott, dessen Absichten sich in der Geschichte erfüllen . . .	313
13. Der Gott, der unser Leben zum Teil seiner großen Geschichte macht	351
14. Der Gott, der rettet	387
15. Der Gott, dessen große Erlösung unser Denken verändert	439
16. Der heilige Gott, der uns heilig macht	467
17. Vom Gott, der sich offenbart, der erkannt werden möchte.	509
18. Der wahre Gott: der Gott der Freude	523
Verzeichnis der täglichen Lesungen und Schlüsselverse	535
Endnoten	549

Vorwort

Es heißt, dass wir wie das werden, was wir anbeten, und dass echte Anbetung die Erkenntnis und das Verständnis ihres Gegenstandes voraussetzt. Dieser zweite Band mit täglichen Textlesungen, zusammengestellt aus den Werken von David Gooding, geht von den Worten aus 2. Korinther 3,18 aus:

Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit.

D. h., je mehr wir die Herrlichkeit des Charakters Gottes in seiner dreieinen Majestät wirklich sehen, desto mehr werden wir ihm ähnlich. Ziel dieses Bandes ist es, unser Verständnis für einige Eigenschaften unseres Gottes zu vertiefen, in der Hoffnung und in dem Glauben, dass dieses Verständnis unseren Geist erneuert und folglich die Art und Weise, wie wir leben, prägen wird. Dies ist natürlich nicht umfassend. Wie sollte dies auch möglich sein? Aber wir hoffen, dass diese Auszüge in uns eine tiefere Wertschätzung für unseren Gott und Erlöser wecken, unsere Anbetung bereichern und uns täglich verändern, damit wir unserem Herrn Jesus Christus ähnlicher werden.

Helen Crookes

Belfast, 2024

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Teil 1 – Der dreieinige Gott, der schon immer der Gott der Beziehungen war

Januar

1	Die Gemeinschaft der heiligen Dreieinheit	24
2	Die Beziehung des Vaters zum Sohn	25
3	Der Vater gibt dem Sohn das Recht, Leben zu schenken	26
4	Sein eingeborener Sohn	27
5	Die Offenbarung der Dreieinheit bei der Taufe Christi	29
6	Die Unterordnung des Messias	30
7	Die Unterordnung des Messias und aller Dinge unter Gott	31
8	Wir haben seine Herrlichkeit angeschaut	33
9	Unendlichkeit im Endlichen	34
10	Der Heilige Geist ist eine Person	35
11	Christus ähnlich werden durch den Heiligen Geist	36
12	Die Fülle Gottes entdecken	38

Teil 2 – Der Gott, der uns in seine Gemeinschaft ruft

Januar

13	Einheit mit den göttlichen Personen	42
14	Wahres geistliches Leben	43
15	Der Kern der Sache	44
16	Fasten und geistliche Übungen	46
17	Opfer und wahre Anbetung	47
18	Die Identität Christi entdecken und zu wahrer Anbetung finden	48
19	Die motivierende Kraft der Erlösung durch Christus	50
20	Vom Vater und vom Sohn erfüllt	51
21	Christus tauft seine Gemeinde im Heiligen Geist	53
22	Was wahre Gemeinschaft ist	54
23	Das Leben, das wir mit dem Vater und mit dem Sohn teilen	55
24	Kinder des Vaters und Teil der Familie	57
25	Familienähnlichkeit	58
26	Die Welt wird Gottes Kinder nicht erkennen	59

27	Wie wir sicher sein können, dass Gott in uns wohnt.	60
28	In Christus bleiben.	62
29	Berufen in die Gemeinschaft seines Sohnes.	63
30	Gemeinschaft, die uns verändert und erhält	64
31	Die Gemeinschaft genießen als Vorgeschmack auf das, was kommt	66

Februar

1	Eine neue Herrschaftsordnung	67
---	--	----

Teil 3 – Der Gott, der uns zur Gemeinschaft miteinander ruft

Februar

2	Einheit durch Treue zu Christus	70
3	Unsere Einheit als Mitbürger der ewigen Stadt	71
4	Ihr seid Gottes Wohnstätte	72
5	Gemeinsam zu einer Wohnstätte für Gott erbaut.	73
6	Das Geheimnis der christlichen Einheit	75
7	Gott: Die Mauern um uns herum und die Herrlichkeit in unserer Mitte	76
8	Zusammenkommen, um Gott zu begegnen.	77
9	Nur ein Haus	79
10	Frieden in Hungersnot und Elend: Jahwe-Shalom	80
11	Trost inmitten von Aufruhr.	81

Teil 4 – Der ewige, lebendige und transzendente Schöpfer

Februar

12	Ruhe finden in dem Wissen, dass Gott unser Schöpfer ist	84
13	Die Gefahren des Universums weisen auf einen allmächtigen Schöpfer hin	85
14	Der lebendige Gott.	86
15	Die Furcht des lebendigen Gottes	88
16	Der lebendige Gott trägt und rettet	89
17	Gott und die Natur.	90
18	Der Sohn Gottes und die Erhaltung des Universums	91
19	Sich für Gottes Universum interessieren.	93

20	Der Gläubige und die Natur	94
21	Was ist der Mensch?	95
22	Die Stellung des Menschen in Gottes Universum.	97
23	Die Quelle des Lichts kommt von außerhalb von uns	98

Teil 5 – Der souveräne Herr und wie er seine Macht ausübt

Februar

24	Gottes Souveränität ist eine gute Nachricht	102
25	Gott übernimmt Verantwortung für sein Universum	103
26	Das Lamm, der Hirtenkönig	104
27	Das Wesen wahrer Königsherrschaft.	106
28	Wahres Königtum und die kommende große Wiederherstellung . .	107
29	Gott spielt keine Spielchen mit unserem Leben.	108

März

1	Was der blinde Bettler sah	110
2	Gethsemane und die Autorität, der wir vertrauen können	111
3	Gottes Taktik, um einen Gefängniswärter für sich zu gewinnen . . .	112
4	Die Gnade des Bundes.	114
5	Der Regenbogen um den Thron	115
6	Das gläserne Meer	116
7	Die Kraft des Lammes	117

Teil 6 – Die Herrschaft und Führung des souveränen Herrn in unserem Leben

März

8	Das leichte Joch.	120
9	Nicht das Joch des Gesetzes.	121
10	Ersetze nicht ein Joch durch ein anderes	122
11	Falsche Freiheit.	124
12	Wie sollen wir der Autorität des Wortes Gottes entkommen?	125
13	Das Haus Gottes	126
14	Die Quelle der Macht	128
15	Der Gebrauch und Missbrauch von Autorität	129

16	Vollmacht für diejenigen, die den wahren Wert von Gottes Gemeinde erkennen	131
17	Gottes Siegelring	132
18	Die Gemeinde ist der Leib Christi und fungiert wie sein Öffentlicher Dienst	133
19	Die Gemeinde und das Reich Gottes	135
20	Ausgebildet, um zu regieren	136
21	Der abwesende Christus, der seinem Volk in seiner Not entgegenkommt	137
22	Gemeinsam in der Gemeinde aufwachsen	139
23	Im Namen Gottes leiten	140
24	Ein wahrer Priester sein	141
25	Gehorsam ist der Weg, um mit Christus zu regieren.	143
26	Sauls Ausbildung unter Gottes Führung.	144
27	Sauls Unfähigkeit zu warten	145
28	Sauls Unfähigkeit zuzuhören und zu gehorchen	147
29	Gottes Herrschaft in unserem Leben vereiteln	148
30	Der Herr wird richten	149
31	Das Prinzip der Barmherzigkeit	151

April

1	Der Geist der Sohnschaft	152
2	Das Prinzip des Privateigentums	154
3	Gottes Vorsehung	155
4	Gottes Führung	156
5	Gottes Führung in Lydias Leben	157
6	Gottes Führung auf Eliesers Weg.	159

Teil 7 – Der Gott der Liebe und Gnade

April

7	Gott hat uns seine Liebe bewiesen, als wir noch Sünder waren	162
8	Die Liebe wird offenbar	163
9	Christus kam herab	164
10	Christus verkündet das Gnadenjahr des Herrn.	165
11	Den wahren Gott erkennt man am Opfer	167

12	Versöhnung	168
13	Liebe und Strafe	169
14	Liebt einander	171
15	Das Prinzip der Liebe	172
16	Nach geistlichen Gaben streben	173
17	Niemand hat größere Liebe als diese	174
18	Eine wechselseitige Freundschaft	176
19	Hingabe an Gottes Gemeinde und an Christus	177
20	Einander zu lieben hilft uns, Gottes Liebe zu verstehen	178
21	Liebe ist eine Quelle der Zuversicht gegenüber Gott	179
22	Gott nimmt uns so an, wie wir sind	181
23	Zachäus und die Folgen davon, dass er angenommen wurde	182
24	Der Vater liebt dich	183
25	Liebe gibt uns Sicherheit für die Zukunft	185
26	Jesus selbst näherte sich	186
27	Eine Haltung gegenüber Gott, die nicht gut genug ist	187
28	Gott an die erste Stelle setzen	189
29	Ein wohlriechendes Opfer für Gott	190
30	Dammbruch	191

Mai

1	Weltlichkeit ist eine Frage des Herzens	193
2	Weltlichkeit ist eine Frage des Begehrens	194
3	Weltlichkeit ist eine Frage der Gemeinschaft	195
4	Gründe, die Welt nicht zu lieben	196
5	Paulus' größte Freude in dieser Welt	198

Teil 8 – Der treue und demütige Gott

Mai

6	Wer ist wie Jahwe?	202
7	Die Demut Gottes	203
8	Gott gab sich zufrieden damit, in einem Zelt zu wohnen	204
9	Wie der Herr auf die Ablehnung Jerusalems reagierte	206
10	Gottes Treue bis zum Ende	207
11	Christus steht zwischen uns und dem Feind	208

12	Der siegreiche König ist einer von uns.	210
13	Der auferstandene und aufgefahrene Mensch.	211
14	Menschen in die Gegenwart Gottes führen	212
15	Gottes Wege gehen.	213
16	Wahre Liebe und Treue im Leben von Rahab.	215
17	Die Gibeoniter und der Beweis echter Bekehrung	216
18	Wer steht auf der Seite des Herrn?	217
19	Auf der richtigen Seite stehen, wenn der König zurückkehrt	219
20	Wer im Reich Gottes Bedeutung haben wird	220
21	Stellung der Freunde Christi im Reich Gottes.	221
22	Der Status der Leiter im Königreich ist der eines Dieners	222
23	Der Status im Reich Gottes lässt keine Parteilichkeit zu	223
24	Der Status im Reich Gottes und die Würde, den Namen Christi zu tragen	225
25	Der Status im Königreich und diejenigen, durch die sich Gott offenbart	226
26	Fackeln in Tonkrügen	227
27	Davids Stolz und die Gefahr eines Dienstes, um des eigenen Ruhmes willen.	229
28	Die Antwort auf Stolz	230

Teil 9 – Der einzig weise Gott

Mai

29	Die Erlösung offenbart den Engeln Gottes Weisheit	234
30	Gottes Strategie, um Herzen zu gewinnen.	235
31	Die Weisheit Gottes	237

Juni

1	Gottes Strategie, den Glauben an den Menschen zu zerstören	238
2	Das Kreuz entlarvt die Torheit, auf Menschen zu vertrauen.	240
3	Gottes Strategie zur Zerstörung des falschen Vertrauens in das Fleisch	241
4	Unsere Bedürftigkeit entlarven und uns zur Umkehr auffordern. . .	242
5	Wie weit muss der Gesalbte des Herrn gehen, um rebellische Herzen zu gewinnen?	244

6	Die Art von Weisheit, die den Menschen einen Retter ablehnen lässt	245
7	Die Weisheit des Kreuzes und das Haus, das Gott baut	246
8	Leiden ist nicht sinnlos	248
9	Das Leiden wird sich lohnen	249
10	Das gebackene Speisopfer	250
11	Paulus' weise Haltung zum Leiden	251
12	Er nimmt uns mit in seinen Triumph	252
13	Die Tiefen Gottes.	254
14	Fehlgeleitete Freundlichkeit.	255

Teil 10 – Der Gott der Wahrheit

Juni

15	Wahrheit oder Macht und der Charakter des Messias	258
16	Gott kann nicht lügen	259
17	Gottes Bundes-Verheißungen sind gewiss.	260
18	Die Wahrheit über den Vater	262
19	Die objektive historische Wahrheit des Evangeliums.	263
20	Die Wiederkunft unseres Herrn und sein Eintreten für die Wahrheit	264
21	Er wird die Lüge vernichten.	266
22	Für die Wahrheit eintreten	267
23	Sein Erscheinen zu lieben bedeutet, für die Wahrheit einzustehen . .	268
24	Der Geist des Antichristen	269
25	Prüft die Geister	271
26	Ein Beispiel für Häresie	272
27	Das Publikum falscher Lehrer	273
28	Die christliche Reaktion auf Götzendienst	275
29	Wahre und falsche Nachfolger	276
30	Saulus entdeckt die Wahrheit über Gott	277

Juli

1	Zeichen für wahre Reue und Glauben	279
2	Erkennen, dass wir wahre Gläubige sind	280
3	Wahrer Glaube im Gegensatz zum Aberglauben	281
4	Fleischlichkeit, die sich als Spiritualität tarnt	283

5	Seid nicht wankelmütig	284
6	Der Wahrheit über uns selbst ins Auge sehen.	285

Teil 11 – Der Gott der Erweckung und Wiederherstellung

Juli

7	Gott ist ein Gott, der zurechtbringt	288
8	Wiederherstellung in der Geschichte Israels	289
9	Die zukünftige Wiederherstellung	291
10	Durchhalten in Zeiten der Ungewissheit	292
11	Erneuerter Gottesdienst	293
12	Der wiederhergestellte Hohe Priester	295
13	Unser großer Hoher Priester	296
14	Die Erneuerung unseres Wandels	298
15	Wiederherstellung durch den Heiligen Geist	299
16	Eine Balance zwischen Zurechtweisung und Ermutigung.	300
17	Die Wiederherstellung des Petrus	302
18	Der Weg zurück	303
19	Wiederherstellung kann schwierig sein	304
20	Beharrlichkeit bei der Wiederherstellung	306
21	Erinnerung an vergangene Fehler	307
22	Unsere eigenen Häuser in Ordnung bringen	308
23	Von den Müttern geht die Erneuerung aus	310

Teil 12 – Der ewige Gott, dessen Absichten sich in der Geschichte erfüllen

Juli

24	Christus, der Herr der Zeit	314
25	Gottes ursprünglicher Plan für die Menschheit.	315
26	Prototyp und Erfüllung	316
27	Abraham und der königliche Weg der Erlösung	318
28	Isaak: Das Kind der Verheißung	319
29	Unsere Schuld gegenüber dem Judentum	320
30	Die Bedeutung Jerusalems	322

31 Die Menschwerdung und die Erfüllung von Gottes Plan für die Menschheit	323
--	-----

August

1 Größere Dinge, die sich in der Heilung der Tochter des Jairus ankündigen	324
2 Was bei der Speisung der Fünftausend vorgeschattet wird	326
3 Das Opfer Christi als Wendepunkt in der Geschichte	327
4 Das ein für alle Mal geschehene Passahfest	328
5 Der auferstandene Christus bringt uns zu Gott.	330
6 Wie der auferstandene Herr Jesus unseren Glauben bewahrt.	331
7 Der Amtseid unseres vollkommenen Hohen Priesters	332
8 Die Taufe im Heiligen Geist zu Pfingsten	333
9 Abraham und Paulus: Auserwählt in Gottes Erlösungsplan.	335
10 Die Bedeutung der Befreiung des Petrus aus dem Gefängnis	336
11 Die Bundeslade kommt nach Jerusalem	337
12 Die Wiederkunft des Herrn	339
13 Das Kommen Elias.	340
14 Der Bau der ewigen Stiftshütte	341
15 Die Antichristen heute und der kommende Antichrist	343
16 Satans großer Mann	344
17 Die Folge der Rebellion des Menschen	345
18 Das neue Jerusalem	347
19 Der Tod der Ungeretteten	348
20 Teil eines ewigen Plans	349

Teil 13 – Der Gott, der unser Leben zum Teil seiner großen Geschichte macht

August

21 Ein erweitertes Geschichtsverständnis.	352
22 Unsere persönliche Bedeutung in der Geschichte	353
23 Die historische Bedeutung unseres gegenwärtigen Handelns	354
24 Der Grund und die Hoffnung unserer Berufung: Gott zu gefallen	356
25 Der Grund und die Hoffnung unserer Berufung: die kommende Welt	357

26	Der Glaube an eine kommende Welt	358
27	Der Weg, um Frucht zu bringen	360
28	Geistliches Wachstum	361
29	Ein dauerhaftes Zuhause	362
30	Laufende Bauarbeiten	364
31	Damit wir uns nicht schämen müssen	365

September

1	Wofür sollen wir unsere Seele hingeben?	366
2	Belohnungen	368
3	Einen Menschen aus geistlicher Perspektive beurteilen	369
4	Die Dornenbüsche des Lebens	370
5	Der Sinn unseres Lebens	372
6	Fünf Feinde, die vernichtet werden müssen	373
7	Ermutung zum Durchhalten	374
8	Ein lebendiges Opfer	376
9	Mit Christus regieren: Die anvertrauten Pfunde	377
10	Der untreue Diener	378
11	Das Ende des Lebens: Der ungerechte Verwalter	379
12	Jerusalem vermessen	380
13	Zukünftige Herrlichkeit	382
14	Krönt ihn	383
15	Vorbereitung auf die Zukunft	384

Teil 14 – Der Gott, der rettet

September

16	Unser moralisches Empfinden verlangt ein Urteil	388
17	Das Dilemma einer gerechten Vergebung	389
18	Die Grundlage der Erlösung	390
19	Das Urteil über das Opfer	392
20	Das Opfer, das reinigt	393
21	Das vollkommene Opfer	394
22	Die grundlegende Glaubenslehre vom Opfer	395
23	Rechtfertigung durch den Glauben, ohne das Gesetz	397
24	Pfingsten und das Gleichnis vom Weinberg	398

25	Der Versuch, Gottes Erlösung auf Kosten anderer zu erlangen	400
26	Die Weigerung Christi, sich zu rächen, führt uns zur Umkehr	401
27	Befreiung von einer größeren Knechtschaft als die Israels	402
28	Nichts als diese Welt?	404
29	Von der Schönheit der Vergebung	405
30	Wahre Vergebung bedeutet, dass wir wissen, dass uns vergeben wurde	406

Oktober

1	Gottes Angebot der Vergebung zieht uns zu ihm hin	408
2	Liebe folgt auf Vergebung, nicht umgekehrt	409
3	Die Folgen der Vergebung.	410
4	Befreiung sogar für die Unterdrücker	412
5	Vergabung und Vollkommenheit.	413
6	Gottes Gesetz in uns	414
7	Der neue Bund	415
8	Gott kann gerecht vergeben und vergessen	416
9	Neues Leben als Geschenk	418
10	Die Gewissheit des ewigen Lebens	419
11	Gott selbst bezeugt uns, dass wir ewiges Leben haben	420
12	Gewissheit der Erlösung.	422
13	Die Gewissheit unseres Erbes.	423
14	Die Angst vor dem Tod überwinden.	424
15	Was geschieht, wenn ein Gläubiger stirbt?.	425
16	Ein Größerer als Josua bringt uns in unser Erbe	427
17	Christus erhält unseren Glauben	428
18	Petrus: Glaubenswachstum nach dem Versagen	429
19	Mit dem Heiligen Geist versiegelt	430
20	Die Versiegelten	432
21	Die Erlösten.	433
22	Das Evangelium für die Heiden	434
23	Das Ausmaß unseres Heils	436

Teil 15 – Der Gott, dessen große Erlösung unser Denken verändert

Oktober

24	Der Weg zur Erlösung	440
25	Der falsche Weg unserer eigenen Anstrengungen	441
26	Unsere Gebete offenbaren, wie wir über die Erlösung denken	442
27	Gründe und Verpflichtung des Glaubens	443
28	Beweise unseres Glaubens.	445
29	Auf etwas vertrauen, was nicht retten kann	446
31	Der richtige Weg – durch Vertrauen auf den lebendigen Christus . .	449
	Sicherheit allein in Gott	447

November

1	Christus schämt sich nicht, ein Nachkomme Rahabs zu sein	450
2	Buße und Bekehrung	451
3	Erlösung kann mit Kampf verbunden sein	453
4	Der Nachweis eines christlichen Lebenswandels	454
5	Eigene Vergebung erfordert, dass wir anderen vergeben	455
6	Der Glaube, der die Welt überwindet	457
7	Glaube ohne Werke	458
8	Glaube, der sich in Opferbereitschaft zeigt	459
9	Der Glaube des Messias an Jahwe	460
10	Paulus' Antwort des Glaubens auf Gottes Ruf	462
11	Glaube an das gesamte Heilswerk Christi	463
12	Angst, unseren Glauben zu bekennen	464
13	Die wichtige Aufgabe, zu der Gott uns beruft	465

Teil 16 – Der heilige Gott, der uns heilig macht

November

14	Die Schönheit der Heiligkeit	468
15	Heiligkeit und Aufrichtigkeit	469
16	Die vollkommene Ausgewogenheit der Heiligkeit des Herrn Jesus. .	470
17	Er bereitet uns einen Ort vollkommener Heiligkeit	472
18	Das Brot seiner Gegenwart	473
19	Die Grundlage der Heiligkeit	474
20	Heiligkeit erfordert eine neue Natur	476

21	Die Gewissheit von Gottes Liebe lässt uns zu unseren Fehlern stehen.	477
22	Der Heilige Geist verändert unsere Wünsche.	478
23	Der ständige Kampf zwischen Geist und Fleisch	479
24	Die Notwendigkeit des Wachstums	481
25	Erziehung durch Prüfungen	483
25	Prüfungen bringen uns unserem Ziel näher.	482
27	Auf die Vollkommenheit Christi konzentrieren, nicht auf unsere Sünde.	485
28	Wir sollen Nachahmer Christi sein	486
29	Den verlockenden Kräften widerstehen	487
30	Die richtige Haltung gegenüber bösen Mächten	489

Dezember

1	Christus als Herrn annehmen	490
2	Die motivierende Kraft für christliches Verhalten	491
3	Lebt in der Liebe und wandelt im Licht	493
4	Die Quelle der Versuchung erkennen	494
5	Was bedeutet „Weltlichkeit“?	495
6	Eine heidnische Sicht auf unsere Arbeit	497
7	Die Schönheit der vollkommenen Selbstbeherrschung unseres Herrn.	498
8	Unsere Gefühle unter Gottes Kontrolle bringen	499
9	Beherrschung des Willens.	501
10	Unser Reden unter die Herrschaft Christi stellen	502
11	Wie kontrollieren wir unsere Zunge?	503
12	Wann und wie man reden soll	505
13	Wie wir für unsere Mitchristen beten sollen	506

Teil 17 – Vom Gott, der sich offenbart, der erkannt werden möchte

Dezember

14	Gott ist sein eigener Beweis.	510
15	Gottes Offenbarung seiner selbst gipfelt in Christus	511
16	Der Herr offenbart sich uns.	513
16	Gottes Namen bekannt machen	512

18	Gott kennenlernen	514
19	Das Geheimnis der Erlösung: den „Ich bin“ zu kennen	516
20	Wahre Anbetung erfordert Gotteserkenntnis	517
21	Geheimnisse, die Kindern offenbart werden	518
22	Wie der Herr sich nach seiner Auferstehung zu erkennen gab	520
23	Christus anderen bekannt machen	521

Teil 18 – Der wahre Gott: der Gott der Freude

Dezember

24	Die Freude des Herrn	524
25	Das Geheimnis der Freude	525
26	Das Geheimnis der Freude und das Wissen um Gottes Annahme . .	526
27	Freude, dass der Tod nicht das Ende ist und ein Abenteuer wartet . .	528
28	Warum manche Menschen die Freude verpassen	529
30	Mit Freude den Prüfungen begegnen	532
31	Eine nie versiegende Quelle der Freude	533

Teil 1

**Der dreieinige Gott,
der schon immer der Gott
der Beziehungen war**



1. Januar

Die Gemeinschaft der heiligen Dreieinheit

Textlesung: Johannes 1,19

*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.
(Joh 1,1)*

Es gab eine Zeit, in der der Sohn Gottes kein Mensch war. Was aber war er damals?

Wir erfahren von seiner ewigen Existenz aus den ersten Worten des Johannes-evangeliums: „Im Anfang war das Wort“. Er existierte seit Anbeginn ewig, zeitlos – ohne Anfang des Lebens und ohne Ende der Tage. Wir erfahren, dass er beim Vater war und sich daher in gewisser Weise von ihm unterschied. Aber er war beim Vater, was darauf hindeutet, dass sie eine innige, lebendige, herrliche und wunderbare Gemeinschaft genossen. Er war „das ewige Leben, das bei dem Vater war“ (1Jo 1,2), zur ewigen Freude des Vaters.

Und so lernen wir aus derselben Stelle der Heiligen Schrift, dass Gott – der höchste Gott, die heilige Dreieinheit – kein Monolith ist, sondern eine Gemeinschaft, eine Vereinigung. Und unsere Herzen werden warm, wenn wir lesen, dass dieses Leben zu dem einzigen Zweck offenbart wurde, dass wir Gemeinschaft mit Gott haben können – und „unsere Gemeinschaft [ist] mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus“ (1Jo 1,1-3). Das ist etwas, worüber man nachdenken sollte, meine Glaubensgeschwister. Während wir hier auf diesem Planeten leben, können wir eine tief vertraute Gemeinschaft mit Gott haben und tun dies auch. Wir haben Gemeinschaft mit dem Vater und haben Anteil am „ewigen Leben, das bei dem Vater war und uns offenbart worden ist“ in seinem Sohn.

Dann wird uns gesagt, dass das Wort „bei Gott war“. Obwohl das Wort als vom Vater getrennt betrachtet werden kann, müssen wir versuchen zu begreifen, dass es nicht zwei Götter gibt, auch nicht drei Götter, sondern nur einen Gott. Denn das Wort Gottes – der Sohn Gottes – teilt das grundlegende Wesen und Sein Gottes. Der Sohn ist ebenso Gott wie der Vater Gott ist, und das gilt auch für den Heiligen Geist. Der Heilige Geist ist ebenso Gott wie der Sohn oder wie der Vater – alle drei Personen der Gottheit sind gleichermaßen Gott.¹

2. Januar

Die Beziehung des Vaters zum Sohn

Textlesung: Johannes 5,16-20

Niemand hat Gott jemals gesehen; der einziggeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn bekannt gemacht. (Joh 1,18)

Beachten Sie, wie er bezeichnet wird: „der einziggeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist“. Wenn wir diese Worte lesen, sollten wir nicht an einen Ort denken. Nein, es handelt sich um einen metaphorischen Ausdruck, der bedeutet, dass der einzige Sohn des Vaters in so inniger Gemeinschaft mit dem Vater lebte, dass man sagen könnte, er sei im Schoß des Vaters. Da er den Herzschlag des Vaters und alle Geheimnisse des Herzens und Wesens Gottes kannte, kam er in menschlicher Gestalt hierher und offenbarte Gott in seiner ganzen Fülle. Wunderbar, nicht wahr? Aber gehen wir noch weiter.

Hört, was er sagt: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn“ (Joh 5,19).

Er sagt, dass der Sohn nichts von sich selbst tun kann. „Aus sich selbst“ ist die wörtliche Übersetzung. Damit sagt unser Herr, dass er nicht unabhängig ist. Er behauptet tatsächlich, dass er nichts aus sich selbst tut. Er tut einfach das, was er den Vater tun sieht. Der Sohn Gottes ist dem Vater gleich, aber nicht unabhängig vom Vater. Dann ist es immer der Vater innerhalb der Gottheit, der die Initiative ergreift. Weder der Sohn noch der Heilige Geist ergreifen die Initiative. Die Initiative geht vom Vater aus.

Denken Sie einen Moment lang mit mir über diese Begriffe nach: *Vater und Sohn*.

Es heißt doch nicht Bruder und Bruder, oder? Es heißt „Vater“ und „Sohn“, und diese beiden Begriffe sind nicht austauschbar. In der Heiligen Schrift steht beispielsweise, „dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt“ (1Jo 4,14). Sie werden niemals lesen, dass der Sohn den Vater gesandt hat, oder? Unser Herr, der Sohn Gottes, gehorchte dem Vater, aber Sie werden niemals lesen, dass der Vater dem Sohn gehorchte.

Hier spricht unser Herr zu uns über die Beziehung zwischen dem Sohn und dem Vater. Er beansprucht, Gott gleich zu sein: Er ist genauso Gott wie der Vater Gott ist. Aber innerhalb der Personen der Dreieinheit gibt es diese Beziehung, und der Vater ist der Vater. Er ergreift die Initiative, und der Sohn handelt nicht aus sich selbst heraus, sondern tut alles, was er den Vater tun sieht. Das ist interessant, nicht wahr?²

3. Januar

Der Vater gibt dem Sohn das Recht, Leben zu schenken

Textlesung: Johannes 5,21-30

Er tut nur, was er den Vater tun sieht. Was der Vater tut, das genau tut auch der Sohn. (Joh 5,19; NeÜ)

Unser Herr hat uns von den Beziehungen innerhalb der Dreieinheit erzählt. Aber falls Sie denken, dass er weniger ist als der Vater, schauen Sie sich an, was er weiter sagt: „Denn was der Vater tut, das tut auch der Sohn in gleicher Weise.“ Überlegen Sie sich, was das bedeutet. Was auch immer der Sohn den Vater tun sieht, tut der Sohn (ebenso wie der Vater), und der Sohn tut es in gleicher Weise. Stellen Sie sich das einmal vor. Lässt der Vater die Sonne über den Gerechten und den Ungerechten aufgehen (siehe Mt 5,45)? Nun, dann lässt auch der Sohn Gottes die Sonne aufgehen. Ist Gott der Schöpfer? Dann ist auch der Sohn der Schöpfer. Was auch immer er den Vater tun sieht, tut er auf genau dieselbe Weise und in genau demselben Ausmaß. Wie könnte er das tun, wenn er nicht selbst Gott wäre?

In den folgenden Versen erklärt uns unser Herr, wie der Vater ihm in zweierlei Hinsicht die göttlichen Funktionen übertragen hat. Erstens: „Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will ... Denn wie der Vater Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, Leben zu haben in sich selbst“ (Joh 5,21.26). Und zweitens: „Denn der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohn gegeben, damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren“ (5,22-23).

Lasst uns noch einmal innehalten. Weil der Vater dem Sohn gegeben hat, Leben in sich selbst zu haben, kann er Leben geben, wem er will, und er ist der Richter. Denkt darüber nach, meine lieben Brüder und Schwestern. Als ihr zu Christus gekommen seid und von ihm Vergebung und ewiges Leben empfangen habt, von wem habt ihr es empfangen? Ist es für euch wichtig, wer er war?

Nun, ihr sagt: „Natürlich ist es wichtig. Wie könnte Christus mir Leben geben, ewiges Leben – das göttliche Leben –, wenn er nicht Gott selbst wäre?“

Amen. So ist es. Oh, rufe Halleluja in deinem Herzen, auch wenn du dich scheust, es in der Öffentlichkeit zu tun! Du hast das fleischgewordene Wort Gottes; du hast das Wort des endgültigen Richters. Ich vertraue darauf, dass du heute Nacht ruhig schlafen kannst, selbst wenn das endgültige Gericht morgen stattfinden würde, denn du hast das Wort des fleischgewordenen Sohnes Gottes. Wenn du ihm vertraust und an den glaubst, der ihn gesandt hat, hast du ewiges Leben und kommst nicht ins Gericht (5,24).³

4. Januar

Sein eingeborener Sohn

Textlesung: Matthäus 17,1-5

Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. (1Jo 4,9; LUT)

Beachten Sie, dass Johannes nicht nur sagt, dass Gott seinen Sohn in die Welt gesandt hat, sondern dass er seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat. Die Beziehungen, die zwischen den Personen der Gottheit bestehen, sind in der Tat geheimnisvoll und übersteigen unser Verständnis. Die Menschen haben versucht, die Gottheit zu erklären, und haben nicht erkannt, dass sie so weit über unser Verständnis und unsere Vorstellungskraft hinausgeht, dass wir sie unmöglich auf unsere Formeln reduzieren können, sondern lernen müssen, zu glauben, was uns gesagt wird, und anzubeten. Und doch ist das, was uns gesagt wurde, Gegenstand unserer ehrfürchtigen Betrachtung. Der Sohn Gottes wird als der „eingeborene Sohn vom Vater“ beschrieben (Joh 1,14 LUT). Man kann glauben,

dass diese Worte „eingeborener“ nichts weiter als „einzig“ bedeuten. Ich für meinen Teil glaube, dass etwas Tieferes dahintersteckt. Die Bande, die die Personen der Gottheit miteinander verbinden, sind Bande des Lebens, eines Lebens mit dem Vater. Gott hat uns jemanden gesandt, der sein Lebenselixier war, seinen eingeborenen Sohn. Wie wunderbar das ist.

Wie sollen wir dann die Liebe Gottes zu uns messen?

„Ach“, sagt jemand, „wenn Gott mir ein bisschen mehr Geld geben würde, wenn das Leben einfacher wäre, dann könnte ich glauben, dass Gott mich liebt.“

Wären Sie also sehr erfreut, wenn Gott Ihnen eines Tages einen ganzen Planeten schenken würde? Den Mars z. B.: Wie würde Ihnen Mars gefallen? Oder vielleicht Pluto? Oder ein oder zwei Sternbilder? Wäre das ein bisschen zu viel? Wären Sie von der Liebe Gottes beeindruckt, wenn er Ihnen einen ganzen Planeten schenken würde?

Denken Sie noch einmal darüber nach. Gott könnte Ihnen einen ganzen Spiralnebel schenken und würde ihn sozusagen nicht vermissen. Er hat genug davon. Als er Ihnen einen Ausdruck seiner Liebe schenken wollte, gab er Ihnen nicht etwas so Billiges wie einen Spiralnebel mit all seinen Millionen von Sternen. Er gab Ihnen etwas Einzigartiges: Er gab Ihnen seinen einzigen Sohn. Und ich sage noch einmal: „seinen einzigen Sohn“. Er hat Ihnen sein Herzblut gegeben. Wozu? „Damit wir durch ihn leben sollen.“ Verstehen Sie, worauf ich hinaus will? Gott hat uns das Herzblut seines Lebens geschenkt, damit wir dieses Leben haben und es mit Gott teilen können.⁴

5. Januar

Die Offenbarung der Dreieinigkeit bei der Taufe Christi

Textlesung: Matthäus 3,13-17

Und der Heilige Geist in leiblicher Gestalt wie eine Taube stieg auf ihn herab und eine Stimme aus dem Himmel kam: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden. (Lk 3,22)

Hier werden uns drei Tatsachen mitgeteilt, und für eine Weile dürfen nur drei Personen in ihrer einzigartigen göttlichen Pracht unser Blickfeld ausfüllen. Es heißt, dass zwei Dinge aus dem geöffneten Himmel herabkommen: der Heilige Geist und die Stimme. Beide sind auf Christus gerichtet. Der Heilige Geist kommt in körperlicher Gestalt als Taube auf ihn herab. Warum eine Taube? Vielleicht sollte dies an die Taube Noahs erinnern, die „keinen Ruheplatz für ihren Fuß“ (1Mo 8,9) auf den Fluten der Sintflut fand, und im Gegensatz dazu betonen, dass der Sohn Gottes, der durch Wasser des Jordans getauft worden war, ein geeigneter Ruheplatz für den Geist Gottes war.

Was auch immer die Wahrheit sein mag, das Wichtigste, was wir verstehen müssen, ist Lukas' Betonung, dass der Heilige Geist in körperlicher Gestalt, also sichtbar, herabkam. Es handelt sich hier nicht um eine private Erfahrung im inneren Bewusstsein Christi, die für andere unsichtbar war und nur deshalb bekannt ist, weil Christus später seinen Jüngern davon erzählte. Der ausdrückliche Punkt in Lukas' Erzählung ist, dass die Herabkunft des Heiligen Geistes vom Vater zum Sohn bei dieser Gelegenheit bewusst sichtbar geschah. In Johannes 1,32-34 wird berichtet, dass Johannes der Täufer behauptet, dies gesehen zu haben.

Und mit der sichtbaren Gegenwart des Heiligen Geistes wird die Gegenwart des Vaters hörbar, als er verkündet: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“ Die Worte waren an den Sohn gerichtet: „Du bist ...“. Nach Matthäus 3,17 hörten andere Menschen diese Worte und interpretierten die Stimme zu Recht so, dass sie ihnen zu verstehen gab: „Dieser ist mein geliebter Sohn“. Lukas hingegen konzentriert unsere Aufmerksamkeit ausschließlich auf die drei Personen, damit wir Jesus als den Sohn Gottes in seiner einzigartigen

Beziehung zum Vater und zum Heiligen Geist sehen können. Dies ist nicht die Lehre von der Dreieinheit in komplizierter philosophisch-theologischer Fachsprache, so angemessen und notwendig diese später auch werden sollte. Hier handelt es sich um eine Offenbarung aus dem offenen Himmel und eine in ihrer erhabenen Einfachheit göttliche Demonstration der wunderbaren Beziehungen der drei Personen der Dreieinheit. Sie weist auf die einzigartige Bedeutung hin, dass Jesus der Sohn Gottes ist.⁵

6. Januar

Die Unterordnung des Messias

Textlesung: Jesaja 50,4-8

Gott aber ist das Haupt Christi. (1Kor 11,3; LUT)

Das ist die grundlegende Tatsache, die uns mit einem Schritt zum Kern des Wunders unseres christlichen Evangeliums führt: „Gott aber ist das Haupt Christi.“ Machen Sie sich einmal bewusst, was dieser Vers aussagt – das Haupt des Messias, das Haupt Christi, ist Gott.

Wer ist dieser Messias, auch bekannt als der Sohn Gottes – die zweite Person der Dreieinheit, wie ihn die Theologen nennen? Wenn wir uns dies bewusst machen, sollten wir uns sofort daran erinnern, dass der Sohn Gottes, Sohn des Vaters, die zweite Person der ewigen Dreieinheit, nicht immer der Messias war. Es gab unbekannte Zeitalter der Ewigkeit, bevor er zum Messias wurde. Er wurde dieser Messias um Gottes willen und um unseretwillen, damit er uns erlösen und zu Gott zurückbringen konnte. „Ich möchte, dass ihr das versteht“, sagt Paulus, „damit die Erlösung für euch nicht zu einer unbedeutenden Kleinigkeit wird, zu einer willkürlichen Angelegenheit einiger weniger Vorschriften, die man ignorieren könnte.“ Lasst uns von diesem Wunder tief in unseren Herzen ergriffen sein. Um euretwillen und um meinetwillen, wie auch um Gottes willen, wurde er, der Gott ist und Gott gleich war, um unseretwillen zum Messias, um uns zu Gott zurückzubringen. Und Messias zu werden bedeutete für ihn, Gott als Haupt anzuerkennen.

Das Wunderbare daran kommt in der frühchristlichen Hymne, die Paulus in seinem Brief an die Philipper zitiert, wunderschön zum Ausdruck: „Christus Jesus ..., der doch von göttlichem Wesen war, hielt nicht wie an einer Beute daran fest, Gott gleich zu sein“ (Phil 2,5-6 ZB). Er hörte nie auf, Gott zu sein, aber was er um unseretwillen gerne aufgab, war die Gleichheit mit Gott. Er betrachtete sie nicht als einen Schatz, an den man sich klammern und den man unbedingt bewahren muss. Das Wunderbare daran ist, dass er nicht an seinen äußeren Privilegien festhielt. Er, den die Engel als Gott gleich verehrten, gab die Gleichheit mit Gott auf. Während Gott für immer Gott in seiner reinen Gestalt war, wurde dieser Gesegnete in einem Stall unter einigen der geringsten seiner kleinen Geschöpfe geboren. Er „beraubte sich selbst“ (NeÜ) – „er entäußerte / entleerte sich selbst“, bedeutet das Wort, und nahm die Gestalt eines Dieners an. Obwohl er Gott war und blieb, wurde er ein Diener (2,7). Das bedeutet es für ihn, Messias zu sein. Begreife es, wenn du kannst.⁶

7. Januar

Die Unterordnung des Messias und aller Dinge unter Gott

Textlesung: 1. Korinther 15,20-28

*Dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein,
der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem ist.
(1Kor 15,28)*

Es ist wunderbar, darüber nachzudenken, was geschah, als der Sohn Gottes geboren und in eine Krippe gelegt wurde und dann für uns nach Golgatha ging. Aber denken wir einen Moment lang an Gottes großen Plan, als er ihn dazu berufen hat: „Denn alles hat er seinen Füßen unterworfen“ (1Kor 15,27).

Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Sohn, dass du dich um ihn kümmerst? Denn du hast ihn wenig geringer gemacht als Engel, mit Herrlichkeit und Pracht krönst du ihn. Du machst ihn zum

Herrscher über die Werke deiner Hände; alles hast du unter seine Füße gestellt. (Ps 8,5-7)

Das ist Gottes Wort über den Messias. Beachten Sie dann, was Paulus hinzufügt: „Denn alles hat er seinen Füßen unterworfen.“ Wenn es aber heißt, dass alles unterworfen ist, so ist klar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn ihm aber alles unterworfen ist, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem ist“ (1Kor 15,27-28).

Das ist ein sehr komplizierter Satz in unserer heutigen Sprache. Er bedeutet, dass Gott, der alle Dinge Christus unterworfen und ihm zu Füßen gelegt hat, dennoch über dem Messias steht. Wie sollte Gott angesichts eines ganzen Universums, das aus den Fugen geraten war, und einer Welt voller Menschen, die in die Irre gegangen sind, sein großes Reich zurückbringen? Er ernannte seinen eigenen Sohn zum Messias und zu seinem Statthalter, der um unseretwillen Mensch wurde. Gottes Plan war es, dass der Herr Jesus die Menschheit erlösen sollte, indem er „gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz“ wurde (s. Phil 2,7-8). Gott hat bestimmt, dass sich eines Tages alles im Himmel, auf Erden und in der Hölle vor Christus beugen und sein Recht auf Herrschaft anerkennen wird – nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der kommenden Welt (s. Eph 1,20-23, Phil 2,10-11); „und durch ihn alles mit sich zu versöhnen ... sei es, was auf der Erde oder was in den Himmeln ist“ (Kol 1,20).

Und wenn unser Herr Jesus dieses riesige Reich, zu dem auch Sie und ich gehören, zum Vater zurückgebracht hat, wird sich der Sohn selbst vor dem Fußschemel des Vaters beugen und dem Vater auf ewig untertan sein. Was für eine großartige Rolle unser Herr Jesus doch spielt.⁷

8. Januar

Wir haben seine Herrlichkeit angeschaut

Textlesung: 2. Mose 40,17-38

Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, (und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Einzigen vom Vater,) voller Gnade und Wahrheit. (Joh 1,14)

Das ist ein wunderschöner Vers. Aber viele Gelehrte, darunter auch ich, glauben, dass Johannes mit dem Verb „wohnte unter uns“ bewusst auf das 2. Buch Mose anspielt, da es in diesem Zusammenhang ungewöhnlich ist, dieses Verb zu verwenden. Es erinnert uns an das Zelt, das Gott Mose und den Israeliten zu bauen gebot als Heiligtum für seine Gegenwart.

Sie bauten die Stiftshütte auf ihrer Reise von Ägypten nach Kanaan, und mit großer Begeisterung, Eifer und Interesse hält der Chronist fest, wie sie sie bauten. Die Frauen verarbeiteten die Wolle und die Felle und fertigten die Vorhänge an, während die Männer mit dem Holz und dem Gold arbeiteten. Sie fertigten alles genau so an, wie Gott es gesagt und Mose es geboten hatte. Sie brachten es zu Mose, und Mose prüfte das gesamte Material und baute es dann entsprechend auf. Und als sie damit fertig waren, so wird uns berichtet, kam die Herrlichkeit Gottes herab und erfüllte die Stiftshütte.

Können Sie sich das vorstellen? Können Sie sich die Tausenden von Israeliten vorstellen: die Männer, deren Hände von der harten Arbeit schon etwas schwielig sind, die Frauen, die die Vorhänge betrachten, die sie genäht haben? Nun ist alles an seinem Platz, und mit Bangen, Ehrfurcht und Staunen sehen sie die Herrlichkeit Gottes in der Wolke seiner Gegenwart kommen und die Stiftshütte erfüllen, um dann unter ihnen zu wohnen! Johannes sagt: „So war es, als wir den Herrn Jesus sahen und uns klar wurde, wer er war – der einzige Sohn des Vaters. Er kam und wohnte in einem menschlichen Körper, und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes des Vaters, voller Gnade und Wahrheit.“

Betrachten wir nun die Worte: Er ist die Herrlichkeit Gottes. Wie es im Brief an die Hebräer heißt: Gott „hat zu uns geredet im Sohn ... er, der Ausstrahlung

seiner Herrlichkeit“ ist, was so viel bedeutet wie der Glanz, die Strahlkraft seiner Herrlichkeit (s. Hebr 1,2–3). So wie ein Sonnenstrahl aus derselben Substanz besteht wie die Sonne, so besteht auch der Sohn Gottes aus derselben Substanz wie der Vater und konnte seine Herrlichkeit offenbaren.⁸

9. Januar

Unendlichkeit im Endlichen

Textlesung: 2. Chronik 6,18-21 und 7,1-4

Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. (Kol 2,9)

Als der Tempel gebaut wurde, hatte Salomo ein kleines Problem, und er sagte zu Gott: „Nun habe ich dir ein Haus gebaut, Herr, aber wird Gott wirklich auf Erden bei den Menschen wohnen? Der ganze Himmel kann dich nicht fassen. Wie viel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe!“ Und das ist ein sehr großes theologisches Problem. Wie kann der transzendente Gott kommen und in einem solchen Haus wohnen? Und du sagst: „Wie kann er also kommen und in unseren Herzen leben?“ Wie kannst du Gott innerlich aufnehmen, wenn selbst der höchste Himmel ihn nicht fassen kann?

Die Antwort auf dieses Problem findet sich darin, dass der Mann, der das Haus baute, kein gewöhnlicher Mensch war. Gott sagte über Davids Sohn: „Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein“ (1Chr 17,13). Das Haus wurde vom Sohn gebaut, nicht nur vom Sohn Davids, sondern vom Sohn, der in dieser besonderen Beziehung zu Gott stand. Gott wird ihm ein Vater sein, und er wird Gott ein Sohn sein. Wenn wir uns dem Neuen Testament zuwenden, entdecken wir, dass Salomo nur der Prototyp war. Als die Realität kam, würde sie in einem weitaus höheren Sinne erfüllt werden.

Der Erbauer dieses Hauses, dieses einzigartigen Hauses, sollte buchstäblich der Sohn des Vaters sein: Gott sein Vater im absoluten Sinne und er der Sohn Gottes im absoluten Sinne. Paulus erinnert uns daran, dass, als Jesus Christus als Mensch geboren wurde, sein Körper einen Tempel Gottes bildete. Das war das wunderbare Geheimnis. Das war Gott, der in seiner Schöpfung in der Person

seines Sohnes kam, der gleichzeitig menschlich und göttlich war, und die ganze Fülle der Gottheit wohnte leibhaftig in ihm (Kol 2,9).

Hier war Gottes Antwort. Das Haus sollte von demjenigen gebaut werden, der der Sohn Gottes ist, und Gott ist sein Vater im wahrsten Sinne des Wortes. Das Wunderbare daran ist, dass Gott die großen Probleme gelöst hat, die mit seinen Absichten zusammenhängen. Er möchte in uns wohnen. Zunächst sandte er seinen Sohn, und die ganze Fülle der Gottheit wohnt in ihm. Nun verbindet er uns mit seinem Sohn, und in seinem Sohn kann Gott auch in uns wohnen. Was für ein Wunder!⁹

10. Januar

Der Heilige Geist ist eine Person

Textlesung: Johannes 14,15-22

*Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben,
dass er bei euch ist in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit.*

(Joh 14,16-17)

So wie der Vater und der Sohn Personen sind, so ist auch der Heilige Geist eine Person.

Dies ist ein schöner Titel für den Heiligen Geist – „der andere Beistand“. Aber das wirft sofort die Frage auf: Wenn der Heilige Geist ein weiterer Beistand ist, wer war dann der erste Beistand? Und der erste Beistand war natürlich unser Herr selbst. Und er war im Begriff, sie zu verlassen, wie er seinen Jüngern bei dieser Gelegenheit sagte (14,3), aber er würde sie „nicht als Waisen zurücklassen“ (14,18 ZB). Er würde sie nicht in einer schlechteren Lage zurücklassen, als sie es gewesen waren, als er bei ihnen war, denn er würde einen anderen Beistand senden, einen Beistand wie ihn selbst, der bei ihnen sein würde.

Die Tatsache, dass der Heilige Geist der zweite Beistand ist, zeigt uns sofort, dass er ebenso wie unser Herr eine Person ist. Denn wenn unser Herr von seinen Aposteln gegangen wäre und nur eine unpersönliche Kraft an seiner Stelle gesandt hätte, dann wären sie sicherlich in einer schlechteren Lage gewesen als zu

der Zeit, als der Herr Jesus bei ihnen war. Aber nein, er ist der andere Beistand. In diesem Sinne ist er wie der Herr Jesus eine Person.

Über den Heiligen Geist sagt unser Herr: „Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden“ (16,13). Beachten Sie nun bitte dieses Verb: „was er hören wird“. Eine unpersönliche Kraft kann doch nichts hören, oder? Versuchen Sie einmal, mit dem Blitz oder dem Donner zu sprechen. Der Donner wird Sie ebenso wenig hören wie der Blitz. Wenn Sie eine Atombombe bei der Explosion beobachten, wenn Sie sich das überhaupt trauen, dann versuchen Sie mal, sie anzusprechen. Sie wird Sie nicht hören; sie ist nur eine unpersönliche Kraft. Aber der Heilige Geist „wird nicht aus sich selbst reden“ – er wird nicht die Initiative ergreifen –, sondern „was er hören wird, wird er reden“. Das Verb selbst zeigt, dass der Heilige Geist eine Person ist, die natürlich hören kann.

Vielleicht wird jemand fragen: „Aber was hört er und von wem hört er es?“ Nun, natürlich von unserem geliebten, zum Himmel aufgefahrenen Herrn: „was er euch verkündigt, nimmt er von mir“ (16,14 NeÜ).¹⁰

11. Januar

Christus ähnlich werden durch den Heiligen Geist

Textlesung: 2. Korinther 3,12-18

*Der Herr aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, ist Freiheit.
(2Kor 3,17)*

Ich halte inne, um darüber nachzudenken, was selbst durch diese bescheidenen Betrachtungen geschehen könnte, aber es geschieht auch Tag für Tag. Gott hat uns seinen geliebten Sohn gezeigt und ihn in der Welt offenbart, und wir haben die Aufzeichnungen darüber. Aber wie kann ich jemals werden wie er? Wohin kann ich mich wenden, damit mein Charakter beginnt, etwas von der Herrlichkeit des Herrn auszustrahlen?

Nun, Sie könnten einen Prediger bitten, Ihnen dabei zu helfen und für Sie zu beten, aber unsere Quelle ist hier: wann immer wir uns dem Herrn zuwenden, dem Geist. Es ist der Geist, der den Schleier von unseren Herzen und unseren Augen nimmt und uns die Herrlichkeit des Herrn offenbart, wenn wir sie „schauen“ (3,18). Das griechische Wort kann hier auf zwei Arten übersetzt werden: „betrachten wie in einem Spiegel“ oder „reflektieren wie in einem Spiegel“. Wenn Sie einen Spiegel nehmen und ihn ins Licht drehen, erfasst der Spiegel das Licht. Gleichzeitig reflektiert er das Licht; beides ist miteinander verbunden. Und wenn wir die Herrlichkeit des Herrn schauen, werden wir gleichzeitig die Herrlichkeit des Herrn reflektieren und in diesem Prozess von Herrlichkeit zu Herrlichkeit verwandelt werden, durch den Herrn, den Geist.

Lasst uns an dieser Stelle innehalten, um Gott anzubeten, denn der Heilige Geist ist nicht nur eine Kraft, sondern eine Person.

Betrachten Sie das Wunder, das Gott vollbracht hat, das Extrem, bis zu dem Gott gegangen ist! Gott wollte sich offenbaren, also sandte er seinen geliebten Sohn, denn „niemand hat Gott jemals gesehen“. Dennoch: „Der einziggeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn bekannt gemacht“ (s. Joh 1,18).

Wie soll ich das erfassen? Wie kann ich diesen Anblick ertragen? Wie soll ich in dieselbe Herrlichkeit verwandelt werden und wie der Herr Jesus werden? Es ist gut, dass ich in der Heiligen Schrift über ihn lese und über ihn nachdenke, aber Gott hat noch mehr für uns getan. Gott hat uns seinen Geist gegeben, und dieser Geist ist Gott selbst. Der Sohn kam, um Gott zu offenbaren, und ich sehe diese Herrlichkeit in ihm. Ja, aber Gott hat mir seinen Heiligen Geist gegeben, und wenn ich um den Heiligen Geist bitte, um von ihm erleuchtet zu werden, dann offenbart er mir die Herrlichkeit Gottes und hilft mir, sie zu sehen.¹¹